

Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Mache dich auf, werde Licht

Andacht zu Jesaja 60,1-4 von Friedrich Stanger (1855 – 1934)

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. (Jes 60,1-3)

Mache dich auf, werde licht! Die Welt sieht auf unseren Wandel, wie man sich als Lichteskind benimmt. Da muss man sich über das Haupt fahren lassen, Unrecht leiden können, alles hergeben um Jesu willen. Ein Lichteskind darf nicht geizig sein und nicht schelten.

Wir hatten eine Angestellte in der Küche. Im Aufzug war das Geschirr ganz hoch aufeinander gestapelt. Die Angestellte drückte am Aufzug zu früh auf den Knopf, das Geschirr fiel herunter und alles war zerbrochen. Sofort hat man mir eines von den Mädchen geschickt und gefragt, was ich dazu sage. Ich ließ sagen: Ich habe das Mädchen desto lieber, weil sie mir das viele Geschirr zerbrochen hat. Als sie mir begegnete, habe ich ihr dasselbe gesagt.

Wir müssen in die Einfalt und Unmündigkeit eingehen und uns bestreben, es immer mehr zu tun.

In der Kriegszeit bekam ich keinen

Kutscher mehr. Ich sagte: „Lieber Heiland, schicke mir einen alten Witwer, der mit Pferden umgehen kann.“ Nach ungefähr zwei Tagen stand ein alter Witwer im Saal und fragte: „Stanger, brauchen Sie nicht einen Knecht? Ich kann mit Pferden umgehen.“ Ich sagte ihm: „Ich habe den Herrn gebeten: Herr, schicke mir

„Stanger hat sich kein bisschen erzürnt.“ Wer ein Christ, eine Leuchte sein will, der muss alles im praktischen Leben ausleben, wie ich's hier angeführt habe.

„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“ (Jes 60,2)

Gott hat die Welt erschaffen; aber im Menschenherzen herrscht die Finsternis. Die Menschen machen die Welt finsterner.

Das Licht war in der Welt, doch die Juden haben es nicht angenommen. Da ging Paulus zu den Heiden, die haben das Wort angenommen.

Jesus bietet sich auch heute jedem an. Wer ihn nicht an-

nimmt, geht verloren. Der Herr Jesus wollte ein Feuer anzünden auf Erden. „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden; was wollte ich lieber, als dass es schon brennte!“ (Luk 12,49) Er war das Licht der Welt; doch die Menschen hatten die Finsternis lieber; denn ihre Werke waren böse. Neid, Zorn, Missgunst, Lieblosigkeit, Stolz, Hochmut, Unglaube, dem lässt man noch Raum. Gar kein Wunder, wenn die Welt so wenig von den Gläubigen wissen will, weil man so wenig Licht sieht.

Der Herr Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12) Es wäre gut, ein Gotteskind zu sein, wenn uns

einem alten Witwer, der mit Pferden umgehen kann — und der bist Du!“ Eines Tages kam ich in die Scheuer und in den Stall. Da stand die Hafertruhe – auf der einen Seite Häcksel, auf der anderen Seite Hafer – und mein Karl hatte den Deckel aufgelassen. Ich sagte: „Karl, machst auch den Deckel zu wegen der Mäuse.“ Er antwortete: „Ja!“ Bald kam ich wieder hinüber in die Scheuer. Der Deckel war noch offen. Ich sagte: „Gelt, Karl, du machst den Deckel zu.“ Als ich zum dritten Mal kam, war er immer noch offen. Ich sagte: „Karl, bist so gut und machst den Deckel zu.“ Was musste ich nachher von den Gästen hören? Dass mein lieber Karl mich auf die Probe gestellt hatte, ob ich ein rechter Christ sei. Er sagte:

nimmt, geht verloren. Der Herr Jesus wollte ein Feuer anzünden auf Erden. „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden; was wollte ich lieber, als dass es schon brennte!“ (Luk 12,49) Er war das Licht der Welt; doch die Menschen hatten die Finsternis lieber; denn ihre Werke waren böse. Neid, Zorn, Missgunst, Lieblosigkeit, Stolz, Hochmut, Unglaube, dem lässt man noch Raum. Gar kein Wunder, wenn die Welt so wenig von den Gläubigen wissen will, weil man so wenig Licht sieht.





nichts Unangenehmes begegnen würde. Aber da heißt es überwinden und zur Ehre Gottes den Sterbensweg gehen. Der schmale Weg ist ein heiliger Weg, da sind keine Dornen drauf. Jesus hat uns doch aus den Dornen herausgezogen. Wie kann man doch so blind und verkehrt sein. Die Dornen legen wir uns selber in den Weg, wenn wir nicht allem absagen, sondern unsere eigenen Wege gehen wollen.

Der Heiland führt uns den Herrlichkeitsweg, aber da heißt es in erster Linie, alles in Ordnung zu bringen. Ein alter Mann sagte zu mir: „Das Blut Jesu reicht aus für mich, das Kreuz Christi ist auch für mich aufgerichtet.“ Ich aber sagte ihm: „Du musst das aber auch in Ordnung bringen!“ Da wurde er zornig und antwortete: „Da müsste ich das ganze Jahr abbezahlen.“ Ich wiederholte es mehrfach, aber er hat es nicht angenommen. – Es reicht nicht aus, wenn wir nicht alles in Ordnung bringen! Man muss sich hier durchrichten lassen!

Ein Kollege von mir war auch ein Trunkenbold. Wir haben Nächte miteinander durchgezecht. Als ich zur Bekehrung kam, hörte er von mir, dass ich ein anderer Mensch geworden sei. Wo ich ihm begegnete, ging er mir immer aus dem Weg. Ich sagte: „Lieber Heiland, sei so gut und lass mich diesem Menschen einmal begegnen, dass ich mit ihm reden und er mich nicht eines Tages anklagen kann.“

Nach einigen Tagen begegnete er mir ganz unverhofft. Da sagte ich: „Herr, das ist aber schnell gegangen“ Aber um mein Wort zu halten, sprach ich ihn an. Er ging an mir vorüber; ich sagte ihm: „Halt, ich muss mit dir einige Worte reden!“ Als ich ihm sagte, ich ginge nicht mehr ins Wirtshaus, ich sei ein anderer Mensch geworden, bekam er einen furchtbaren Zorn und schrie mich an: „Mir gefällt es erst recht in den Wirtshäusern.“ Er lief von mir hinweg und schrie mir nach: „Also gut, du gehörst dem Heiland und ich dem Teufel!“ Da

sagte ich: „Dabei bleibt es!“ Vier Wochen darauf war er eine Leiche. Eine Schwester ermahnte ihn, aber er konnte es nicht mehr annehmen. Als er tot war, kam jemand mit seiner Fotografie; die sah schrecklich aus. So geht es, wenn der Mensch nicht in sich geht, dann geht er zugrunde an Leib und Seele.

Da erfüllt sich das Wort: **„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“** (Jes 60,2) Im Evangelium Johannes 3,18 steht geschrieben: **„Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“** Die hier vom Herrn nichts wissen wollen, werden ins ewige Feuer geworfen. Hört auf die Stimme Gottes, dann habt ihr es gut!

Jesus ist arm geworden, damit wir durch ihn reich werden. Wir müssen rechte Himmelreichsbesitzer werden und trachten nach dem, was droben ist. Das muss praktisch ausgelebt werden, dann werden wir eine Leuchte nach dem Willen Gottes. Wie ging seine Herrlichkeit auf bei den Aposteln! Wie viele kamen da von ferne her! Dreitausend Seelen haben sich an einem Tage bekehrt. Wenn sich der Mensch dem Herrn übergibt, wird er ein Herrlichkeitsmensch. Täglich offenbart der Herr seine Herrlichkeit auch in der Arche. Von allen Enden der Erde kommen sie, und der Herr tut Zeichen und Wunder am Leib und an der Seele. Wenn man Frieden hat mit Gott, dann geht man einher als ein Lichteskind. Das darf man schon von weitem sehen.

Als ich an einem Sonntagnachmittag auf der Veranda saß, da erschien mir der Herr in einer solchen Herrlichkeit, dass ich sagte: „*Da darf kein Stäubchen mehr hängen bleiben, sonst ist es gefehlt.*“ Auf das hin sagte mir der Herr: „*Das beste Gebet ist, dass du beständig mit mir Gemeinschaft hast.*“ Das Wort habe ich fest angenommen und dadurch verlor ich alle meine Sündenwurzeln. Wenn man beständig mit dem Herrn verbunden bleibt,

ist es unmöglich, dass der Teufel einen so anfechten kann. Jeder Mensch weiß, was er für Sündenwurzeln hat. Die muss er drangeben. Es ist immer der Kampf zwischen Licht und Finsternis. Der Teufel und sein Höllenheer sind alle, die ihm angehören. Die Finsternis hasst das Licht.

Ich finde immer wieder, dass es so wenige Lichteskinde gibt. Als ich 1910 zum ersten Mal in Calw auf dem Amtsgericht war und die Treppe hinunterging, sagte mir der Herr ganz deutlich: „*Es kommt ein schreckliches Gericht über unser deutsches Vaterland, und zwar, weil sie Jesus verfolgen.*“ – Wir dürfen sehen, wie die Zeit nahe ist.

Wohl den Lieben, die darauf eingehen, was der Herr kundgetan hat. Es ergehen jetzt öffentliche Aufrufe, man solle aus der Kirche austreten. Im Namen Jesu möchte ich euch ermahnen: Macht euch bereit; die Zeit ist nah! Dann wird das Reißen und Beißen aufhören in den Gemeinschaften. Da würde man dann froh sein, wenn man zusammenkommen könnte.

Denken wir einmal an Russland. Ich muss oft sagen zu meinem Heiland: Wie wüst geht man mit dir um und du meinst es doch so herzlich gut! Wie werden nur die Sonntage missbraucht. Da leben sie oft wie die wilden Tiere.

Es kommt daher, weil zu wenig Licht unter dem Volk Gottes ist. Es könnte in unserer Zeit sein wie in der Apostelzeit. Es fehlt an Bußpredigern. Den armen gebundenen Seelen gehört die Wahrheit ins Gesicht gesagt, damit sie aufwachen von ihrem Sündenschlaf und ihrer Ungerechtigkeit. Je einfacher das Wort verkündet wird, desto besser können es die Seelen verstehen, und das fehlt in unserer Zeit. Was nützt alles, wenn gepredigt wird und es ist kraftlos. Wie ganz anders, wenn das Wort verkündet wird durch die Kraft des Heiligen Geistes. Nur so allein können die Seelen gerettet werden.

Ich fragte den Herrn: „*Ist es auch recht, wenn ich aus der Kirche austre-*

ten würde?“ Der Herr sagte mir ganz deutlich: „Das wäre die größte Ungerechtigkeit, wenn du aus der Kirche austreten würdest.“

Deshalb ist der Abfall auch so groß, weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt. Wenn wir entschiedene Christen werden wollen, müssen wir fest auf dem Glaubensboden stehen und uns das Ziel nicht verrücken lassen, um keinen Preis.

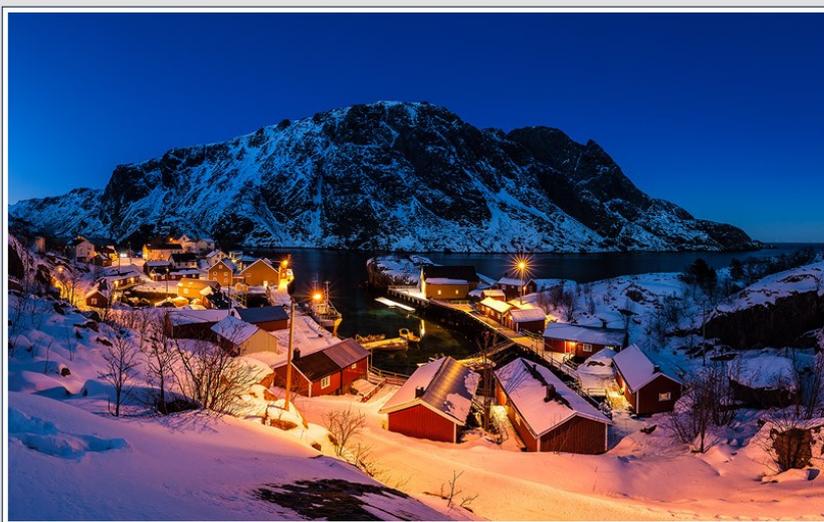
Meine Großmutter hatte eine alte Öl-Ampel. Zu dieser Zeit hat man noch Brennöl in solch einer Ampel verbrannt. Wenn die Ampel eine Zeitlang gebrannt hatte, gab es einen großen Butzen am Docht. Als kleiner Knabe sah ich, wie meine Großmutter den Butzen wegnahm. Das gab einen furchtbar üblen Geruch. Die Ampel gab auch wenig Licht in der Wohnung.

In unserer Zeit gibt es so viele Ampel- und Nachlichterchristen. Sie geben wenig Schein. Da fehlt das innere Geistesleben von oben. Man kann ihnen nicht streitig machen, dass sie Gotteskinder sind; aber das volle Licht von oben, das fehlt ihnen.

So werden die Menschen nicht angezogen, wenn es dunkel aussieht. Das Glaubensöl muss in unseren Herzen leuchten. Das Glaubensöl ist die Liebe; und wo Liebe ist, da ist auch Licht vorhanden.

Als ich im Schwarzwald war, kam ein alter Säger, der gerettet war und mich längere Zeit nicht gesehen hatte. Ich war gerade am Abendessen. Eine große Hängelampe hing über mir. Da sagte der liebe Säger zu mir: „Wie, stand au amol uf, i will dir zuerst in deine Auge gugga.“ Als er mir in die Augen schaute, hatte er eine große Freude. Wir haben uns wie kleine Kinder gefreut. Das Auge ist des Leibes Licht; wenn das Auge einfältig ist, ist der ganze Leib Licht. Das durften wir erfahren.

Deshalb müssen wir ganze Überwin-
der werden! Amen.



Eduard W

Die Rettungsarche in Möttlingen – Gedicht eines Gastes aus diesen Tagen

Da gibt's ein gemütliches Häuschen,
im schwäbischen Lande so schön,
da kann man lauschen und hören,
von des Heilandes Himmelshöhn.

Viele Auen und Felder darf man ums Dörfle sehn,
in Pfaden, Wegen und Wäldern herrlich spazierengehn.

Es kommen von fern und von nah so allerhand Leute dorthin,
sie sind auf der Suche nach Leben und einem tieferen Sinn.

Die Rettung durch Gnade in Jesus
trifft manch so verbittertes Herz,
und heilt der ermatteten Seele
den tiefen wunden Schmerz.

Viele gehen am Ende in ihr Heim wieder zurück,
sie haben den Heiland gefunden
und das ist ihr größtes Glück.

Für Christen ist's eine Labung zu hören aus Gottes Wort,
ihr Herz wird gestärkt und ermutigt
und so mancher will von dort nicht mehr fort.

Noch kurz, dies Haus nennt sich Arche,
Oase für Jung und Alt,
Gott zeigt dir den Weg zur Errettung,
drum mache auch du dort mal Halt.

Von Ingrid Müllenheim – im Oktober 2022



Ein Kind ist uns geboren

Andacht über Jesaja 9,5-6 von Bernhard Woerlen

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Groß ist die Herrschaft und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun. (Jes 9,5-6)

Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Wie geht es denn dann zu? Ich musste an den Hohenpriester Aaron denken, der auf seinen Schultern zwei Edelsteine getragen hat, auf denen die Namen der zwölf Stämme Israels standen. Edelsteine, mit Gold umfasst. Wenn er dieses Priestergewand, das Ephod, anhatte, trug er sie, wohin er auch ging. Wenn er vor den Altar ging, wenn er ins Allerheiligste hineinging, trug er die Edelsteine mit sich. Das war sein Geschäft: die Kinder Israel vor den Thron Gottes zu tragen, dass er sie nie vergessen möchte, „dass er sie allezeit im Gedächtnis habe.“ (vgl. 2 Mo 28) Er musste sie tragen, um ihrer immer zu gedenken. Er war nicht um seiner selbst willen Hohepriester, sondern sein Geschäft war, die Kinder Israel vor den Thron Gottes zu tragen, für sie einzustehen, sich für sie zu verwenden.

Wir wissen alle, das ist eine Abschattung auf das Wahrhaftige. Wer ist der wahre Hohepriester? Jesus, der gekommen ist, dessen Geburt, dessen In-die-Welt-kommen, dessen In-Erscheinung-treten wir jetzt feiern dürfen. Er ist gekommen, um uns vor Gott zu vertreten. Gehörst du auch dazu? Wunderbar, wenn du weißt und glaubst: „Ich bin auch einer davon, ja, er vertritt mich.“ Dich und mich vertritt er, uns hat er im Sinn. Wenn er Aaron sagt „Du sollst nicht vergessen“, wie viel mehr wird dich unser himmlischer Hohepriester nicht

vergessen, wenn er dich jeden Tag vertritt und für dich einsteht? Glaub das nur!

Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Was ist das für eine Herrschaft? Ist er ein Tyrann? Hast du nicht manchmal schlecht von ihm gedacht? Hast gedacht: was er mir jetzt wieder zumutet, was er jetzt im Sinn hat, was tut er mir jetzt an? Bist du dir sicher, dass er wirklich ein Treuer, ein Wahrhaftiger ist, ein wunderbarer Ratgeber, ein starker Gott, ein Vater der Ewigkeit?

Fürst des Friedens. Der Frieden, den er gebracht hat, ist kein trügerischer Frieden. Es hat einer einmal alle Friedensverträge zusammengetragen, die je geschrieben wurden und die man noch finden konnte und hat nachgerechnet, wie lange so ein Friede jeweils gehalten hat. Durchschnittlich zwei Jahre! Aber wie ist das bei Gottes Friedensreich? Dieser Friede hält in Ewigkeit! Der hat Bestand, der fängt nicht an zu wanken und zu rütteln. Wo fängt der Friede an? Wie lange müssen wir da noch warten, bis es Friede wird? Mitten im Herzen fängt er an — dann darfst du ihn ja heute schon haben! Friede mit Gott! Das ist der erste Schritt. Friede mit Gott, das hat er selbst gemacht. Von seiner Seite aus ist alles gemacht, alles bereit. Und nun ruft er dich auch auf und sagt: „Lass dich versöhnen mit Gott“. Von seiner Seite steht nichts gegen dich. Kannst du das glauben und fassen? Da heißt es doch zugreifen! Was willst du? Gegen ihn streiten und mit ihm kämpfen und hadern, wenn er doch Frieden gemacht hat? Greif doch zu! Nimm dieses Friedensangebot an! Er ist König des Friedens.

Salomo ist uns dieses große Beispiel. Im Buch Chronik sagt Gott zu David: „Salomo wird sein Name sein, und Frieden und Ruhe werde ich Israel geben in seinen Tagen.“ (1Chr 22,9) Wer macht es, dass Friede ist? War es Salomos Weisheit und Kunst und Verdienst, wenn Gott sagt: „Ein Sohn wird dir geboren werden ... Und Frie-

den werde ich geben in seinen Tagen.“ (1Chr 22,9) Ist uns bewusst, dass der Friede von Gott ausgeht? Eine ganz wunderbare Sache, denn dann kann den Frieden auch keiner brechen. Das tröstet mich so sehr!

Wenn zwei von uns miteinander Frieden machen, kann ich nicht garantieren, ob wir uns nicht doch einmal streiten. Aber wenn der Herr Frieden schafft, bleibt er bestehen. Da kann keiner kommen und eindringen, auch kein Syrer und Assyrer und Philister und Moabiter und Edomiter, kein Amalekiter — niemand kommt und macht Unruhe, wenn er Frieden schafft. Das ist etwas Wunderbares. Und er sagt: „Das will ich tun. Ich mache ein Reich des Friedens.“ Da gehört Weisheit dazu! Wenn ich schon an unser Staatssystem denke — wir haben so viele Jahre nun Frieden — was da dazugehört, dass alles funktioniert. Und jetzt sagt er: „Diese ganze Herrschaft ruht auf meiner Schulter. Ich bin der, der dafür geradesteht, der das alles ordnet und einrichtet und dafür sorgt, dass es Bestand haben wird.“ Wird das nicht Herrlichkeit und etwas Wunderbares sein, wenn er allein das herbeiführt und erhält?

Wir leben in einer Zeit, in der die Stimmen immer lauter werden nach diesem einen starken Mann, der so richtig durchgreift, der mal richtig Frieden schafft, eine Ordnung aufrichtet. Ja, die Christen schreien allen voran nach diesem einen starken Mann und die Offenbarung bezeugt uns: Dieser eine starke Mann wird kommen. Er wird auch eine Zahl haben, an dem man ihn erkennt. Wohl dem, der die Zahl 666 durchschauen kann! Das wird der starke Mann sein, der die Ordnung und den Frieden schaffen wird, den man sich so herbeisehnt. Ja, aber lest nur weiter: Es ist ein betrügerischer Frieden, den er bringt. Seht nur zu, dass ihr ihn nicht wählt, nicht herbeisehnt, herbeiruft. Wehe dem!

Aber der Christus, der uns gegeben ist als Friedensfürst, wird einen Frieden haben, der durch alle Poren



hindurch geht. Und über wen wird er herrschen? Er wird über die Lebenden regieren und herrschen.

Jesus sagt einmal: „**Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.**“ (Lk 20,38) Wenn er von Abraham, Isaak und Jakob redet, spricht er von Lebenden! Das kann Jesus schon sagen, bevor überhaupt einer auferstanden ist. Unser Gott lebt und er regiert über Lebende. Und er lebt mit Lebenden zusammen. Noch mehr: Wo er hinkommt, da kommt Leben hin! Wenn er zum Toten sagt: „*Steh auf!*“, was passiert? Er steht auf! Dass wir doch Verstand bekommen von geistlichen Wahrheiten! Wenn er ruft: „*Lazarus, steh auf!*“, dann steht er auf und kommt heraus. Und wenn es stinkt, dann wird das Stinkende hinweg getan. Der Tod wird vom Leben verschlungen. Dass wir doch verstehen, was das für eine herrliche, wunderbare Herrschaft einmal sein wird, wenn er regieren wird!

Wunderbar. So ist sein Name. Mit dem Namen verbindet die Schrift immer ein Wesen, eine Natur. Sie beschreibt immer das, was jemand ist. Wenn Jesus der Retter genannt wird, darfst du erwarten, dass er ein Retter ist. Er ist kein Schauspieler, der nur das Gewand des Retters trägt, sondern er ist das durch und durch. Das ist seine Art, seine Natur. Und wenn er genannt wird „Wunderbarer“, kannst du dir dann vorstellen, dass er irgendetwas tut, das nicht wunderbar ist? Da werden wir uns einmal wundern, was er alles tut und wie er das macht und auch wie detailliert er es macht.

Schon heute, wenn wir die Schöpfung betrachten, was löst das in dir aus? Bewunderung! Wie unsere Gefäße zusammenarbeiten, die Sehnen, Adern, Nervenbahnen. Und dann gibt es so viele Dinge, die man gar nicht messen kann: die Seele, den Geist, wie alles zusammen harmoniert und wirkt. Man steht nur da und wundert sich und staunt.

Aber das alles ist ja vergänglich, Todeswesen. Das ist nicht das, was bleiben soll. Wie viel herrlicher wird das Lebendige sein, wenn das Vergängliche schon so wunderbar ist.

Wie viel herrlicher wird das Unvergängliche sein! Ich rate euch: „**Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.**“ (Kol 3,2) Macht es wie Abraham: Er sah nicht auf das Sichtbare. Er hat bewusst weggesehen vom Sichtbaren hin auf das Unsichtbare. Warum? Weil er wusste: Das ist Leben, das ist das Wahrhaftige. Er hat die wahrhaftige Stadt angeschaut. Wunderbarer. Das ist sein Name. So ist er.

Ratgeber. Gibt er dir heute auch seine Ratschläge? Oder fragst du ihn gar nicht, willst gar nicht wissen, was er sagt? Frag ihn nur, wenn du Fragen auf dem Herzen hast. Und ich möchte hier wieder auf das Geistliche hinweisen. Es geht nicht darum, dass du weißt, wer morgen zum Mittagessen kommt. Das ist nicht Glaubensleben. Ratgeber heißt: Wenn du nicht zu recht kommst in deinem Leben und sagst: „*Herr, ich krieg's einfach nicht unter die Füße; weiß nicht, wie ich antworten soll; soll ich gehen oder nicht? Wie möchtest du's haben?*“ Glaub nur, dass er dich gern berät, wenn du ihn fragst! Wenn er dir ein Geschäft gegeben hat und sagt: „*Liebe deinen Nächsten.*“ — und du sagst: „*Heiland, ich weiß gar nicht, wie ich das machen soll.*“ — Glaubst du, dass er dich berät, wie du es machen darfst? Er will gefragt sein. Ein Ratgeber drängt sich nicht auf, sondern will gefragt sein. Darum frag auch du ihn und komm zu ihm und bitte ihn um Rat.

Starker Gott — Held, Kraft. Das ist sein Name. Das ist er! Warum wurden die 30 Helden Davids „Helden“ genannt? Sie hatten ihren Heldenmut bewiesen. David verlangte Wasser aus dem Brunnen in Bethlehem zu trinken; die Philister hatten aber die Stadt belagert und den Zugang zum Brunnen versperrt. Und da machten sich drei auf und kämpften sich hindurch, holten einen Becher Wasser und brachten ihn David und sagten: „*Wir haben dir gebracht, was dein Herz begehrt.*“ Sie hatten ihr Leben eingesetzt. Und wer hat sich für dich hingegeben? Der Held von Israel, der Starke. Er wurde nicht überwunden, weil er schwach war, sondern sein

Sieg bestand darin, dass er starb für dich und mich. Das war seine Kraft und seine Stärke.

Vater der Ewigkeit. Das ist ein Wort, das zusammengehört. Gell, das sind Dinge, die wir nicht in zehn Minuten bereden können. Das sind Dinge, die müssen und dürfen in Stille betrachtet werden. Er ist ein Vater der Ewigkeit; dessen, was Bestand hat. In einer Familie kommen die Kinder vom Vater. Wenn er Vater der Ewigkeit ist, kommt die Ewigkeit aus ihm heraus und von ihm her.

Fürst des Friedens. Betrachtet den König Salomo, mit welcher Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit er das Volk regiert hat. Wie wunderbar war das doch! In dieses Reich des Friedens hätten wir uns alle gewünscht. Das darfst du heute erleben, jetzt und hier schon: dass in deinem Leben Frieden einkehrt und dass einer regiert, der Friede heißt. Das ist eine wunderbare Sache, wenn in unserem Herzen Frieden geworden ist.

Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und in seinem Königreich. Es wird ohne Ende sein. Das ist etwas ganz Wunderbares. Wo hat er seine Herrschaft angefangen? Bei uns Menschen. David hatte er diese Verheißung gegeben und gesagt: „*Das will ich hinausführen.*“ Bei dem Menschen fängt er an, bei dem Schwächsten und Unzuverlässigsten in der ganzen Schöpfung. Er führt es hinaus, dass ein jeder sagen wird: „*Herr, wie hast du das getan? Wie wunderbar ist alles geworden, wie hast du es gemacht?*“ Unvorstellbar!

Sein Königreich zu festigen und zu stützen. Das ist mir auch eine wichtige Sache. Wer ist hier der Wirkende in der ganzen Sache? Es ist immer ER! Er trägt alles auf seinen Schultern. Die ganze Last des Königreichs liegt auf ihm. Da bist du und ich auch dabei, gell? Er trägt alles, er fängt alles an, und das ist auch uns im Neuen Bund so schön gezeigt, den uns Jesaja voraussagt: „*Ich will geben!*“, sagt er. Das können wir nicht oft und tief



genug betrachten. Im Alten Bund hat er gefragt: „Willst du mit mir einen Bund schließen?“ Dann haben die Kindeskinde Israel gesagt: „Ja, wir wollen.“ Aber Mose und Josua sagen ihnen: „Ihr könnt ihn gar nicht halten!“ Doch das Volk antwortet: „Doch, wir wollen!“ Und Mose sagt Ihnen voraus, was alles geschehen wird.

Aber wie ist es im Neuen Bund? Da sagt Gott: „**Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben.**“ (Jer 31,33) Das ist es etwas Wunderbares. Dann handelst du nach seinem Sinn. Es gibt nichts Herrlicheres als dieses Evangelium, dass von IHM alles ausgeht, dass ER macht, dass ER hinausführt, dass ER Macht und Kraft hat. Das ist meine Freude, das ist mein Evangelium, an das ich glaube, dass er dieses Werk hinausführt, dass es nicht von mir abhängig ist, von meinem Wollen und Vollbringen, sondern dass ich glauben darf: ER schenkt Wollen und Vollbringen. Das ist für mich die allergrößte Freude. Dies ist SEIN Königreich. Das wird nicht ein Reich sein, wo irgendeiner anfängt und sagt: „Ich erhebe mich gegen den König.“ Nicht weil sie unter Zwang stehen, sondern weil sie seinen Sinn haben, das, was er uns geschenkt hat im neuen Bund — dann handelst du nach seinem Gesetz. „Und es wird keiner den ändern noch ein Bruder den ändern lehren und sagen: *Erkenne den*

HERRN.“ (Jer 31,34) Ist das nicht etwas Wunderbares, wenn er dieses Reich aufrichtet?

Ihr lieben Geschwister, wir können uns nicht genug darüber freuen. Wer möchte noch dableiben in dem Kampf, in dem Streit, in der Not, in der Bedrängnis? In diesem Zwiestreit zwischen Geist und Fleisch, der ständig in uns währt? Sieh zu, dass dein Sinn nach oben geht. Betrachte diese Dinge. Schau sie an, schau IHN an in seiner Herrlichkeit. Und du wirst eine Sterbensfreudigkeit bekommen. Dich wird es fortziehen von hier.

Uns geht es so gut, dass manch einer gar nicht gehen will. Das ist furchtbar. Es hat mal eine Hinduistin oder Buddhistin gesagt, sie verstehe die Christen nicht. Sie würden immer vom Himmelreich erzählen, aber gehen wollten sie nicht, wenn es ans Sterben ginge. Sie hat die Sache konsequent zu Ende gedacht. Sie sagte: Wenn das wirklich diese Herrlichkeit ist, die sie erwarten, müssten sie sich ja alle dorthin sehnen, den Tag ihres Heimgangs gar nicht erwarten können.

Jetzt mach ganz schnell die Herzenseite auf und schau hinein, wie es bei dir aussieht. Schau, ob wirklich eine Freudigkeit da ist, was du im Stillen denkst. Zieht's dich heim? Hast du Heimweh? Oder hast du Angst, weil

du gar nicht weißt, was dich erwartet? Betrachte ihn.

Der Herr gebe Gnade, dass wir unsere Augen nach dem Unsichtbaren, Unvergänglichen, Wahrhaftigen ausrichten und nicht am Irdischen hängen bleiben. Betrachtet die Schrift, dass ihr einen Hunger bekommt, einen Appetit und nicht geistlich krank seid. Das schenke der Herr. AMEN

Die Andacht von Bernhard Woerlen befindet sich auf der CD 181226_1430

Andachten im Dezember 2022 und Januar 2023

28.11.-2.12.	Thomas Raab
3.-7.12.	Jürgen Fischer
8.-11.12.	Michael Matthes
12.-14.12.	Jürgen Fischer
15.-16.12.	Thomas Raab
17.-18.12.	Jürgen Fischer
19.-21.12.	Thomas Raab
22.-25.12.	Bernhard Woerlen
24.-31.12.	WEIHNACHTEN Klaus Doll, Jürgen Fischer, Thomas Raab
	J. Fischer, B. Woerlen
1.-7.1.23	Jürgen Fischer
8.-11.1.	Klaus Doll
12.-18.12.	Jürgen Fischer
15.-18.1.	Michael Matthes
19.-22.1.	
22.-25.01.	Bibeltage mit Manfred Kloft Erstaunliche Gebete der Bibel
Änderungen vorbehalten	

Möttlinger Versammlungen

75378 Bad Liebenzell - Rettungsarche Möttlingen

Andachten: Täglich: 9:30 Uhr; Sonntag 14:30 Uhr; Dienstag, Donnerstag und Freitag auch 15:30 Uhr. Nach allen Andachten ist persönliche Seelsorge im Gespräch mit den Verkündigern möglich.

55128 Mainz-Bretzenheim: Jeden letzten Sonntag im Monat 15:00 Uhr; im Ev. Gemeindezentrum, Hans-Böckler-Str. 3

67280 Ebertsheim/Pfalz: Jeden 1. Sonntag im Monat 14:30 Uhr; in der Ev. Kirche, Hauptstr.

68169 Mannheim-Neckarstadt: Am 2. Samstag im Monat 15:00 Uhr; Paul-Gerhardt-Kirche, Paul-Gerhardt-Straße 6; Kontakt: M. Mann 06257 9188694

70174 Stuttgart: Mittwoch 18:45 Uhr nach tel. Vereinbarung; Büchsen-

straße 36, (Haus der Diakonie) (Straßenbahn bis Liederhalle, S-Bahn bis Stadtmitte) — Kontakt: I. Romstedt 0711-446779

80637 München: Am 1. Sonntag im Monat um 14:00 Uhr im Saal der Inneren Mission: Landshuter Allee 40, 80637 München. Mit den Bus-Linien 53 und 63 bis Haltestelle Schlörstraße (direkt vor dem Haus) — Kontakt: A. Hochreuter 0151-10414598

91217 Hersbruck: Jeden Sonntag (außer 1. So im Monat) 14:00 Uhr; LKG Nikolaus-Selnecker-Platz 10 — Kontakt: M. Merz 09192-7230

91781 Weißenburg: Am letzten Samstag im Monat, 15:00 Uhr; Galgenbergstraße 33 — Kontakt: A. Roddeck 09141-70777

Stand: 2022-12

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bilder: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/dreikoenigsfiguren-im-licht-der-sonne_11695826.htm#page=3&query=weihnachten%20jesus&position=37&from_view=keyword (Seite 1)
https://eduard-foto.de/galerie/bild.php?bild=IMG_63090&search=schnee (Seite 3)

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.